Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 272. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 14. Juni 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Von der polnischen Grenze, 13. Juni. Der „Czas“ will wissen, daß die Regierung an den Erzbischof von Warschau das Verlangen gestellt habe, zur Beruhigung der Gemüther einen Hirtenbrief zu erlassen und alle Mittel anzuwenden, um das Singen patriotischer Lieder zu verhindern. In der Antwort des Bischofs sagte derselbe, er habe den Clerus Warschau's einberufen, derselbe habe einstimmig erklärt, daß derartige Bemühungen das Volk nur zu Haß gegen die Geistlichkeit und zu einem Abfall von der Religion führen könnten. Er, der Erzbischof vermöge nichts zu thun, die Beruhigung der Gemüther liege in der Hand der Regierung.

Paris, 13. Juni. Nach den neuesten Berichten aus Konstantinopel weigerte sich der Sultan fortwährend, den Vorschriften der Aerzte Folge zu leisten.

Frankfurt a. M., 13. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundestages beantragte Preußen die Bildung einer Küstendivision, die von Preußen, Hannover und von Theilen der Reservedivision gebildet werden soll. Preußen gab in der Oberfeldherrnfrage eine Erklärung ab.

Paris, 12. Juni. Die „Patrie“ meldet, falls Marocco nicht Tetuan gegen Mogador austauschen wolle, so würde Spanien gewaltsam von Mogador Besitz ergreifen und die an der Küste Arragoniens lagernden Truppen ausschiffen.

Fould ist zu einem Conseil nach Fontainebleau berufen.

London, 13. Juni. Das Ober-Kanzlei-Gericht hat die Appellation Kossuth's gegen den Urtheilssprnch des Vicekanzlers in Sachen der ungarischen Bankscheine verworfen.

Turin, 12. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte Ricasoli, daß er in der von Cavour befolgten Politik, die Kühnheit mit Klugheit verband, fortfahren werde. Italien habe das Recht, eine einige Nation zu bilden. Das Ministerium werde das Gesetzesstatut achten, die Ordnung aufrecht erhalten und die Bewaffnung mit Eifer fortsetzen. Er drückte Vertrauen auf Unterstützung des Parlaments aus. Schließlich wurde der Kammer das Projekt zur Errichtung eines Arsenals zu Spezzia vorgelegt.

Pesth, 12. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses vertheidigt Deak den die Thronentsagung betreffenden Passus seiner Adresse gegen die beantragten Modifikationen. Auf Verlangen von 20 Abgeordneten wird namentliche Abstimmung vorgenommen und hierbei die Modifikation der Resolutionspartei mit 134 gegen 120 Stimmen angenommen.

Agram, 12. Juni. In der heutigen Landtagssitzung wurde das Protokoll der letzten Sitzung verificirt, dann mehrere Beschwerden und Vorschläge verlesen und an die betreffenden Comite's gewiesen. Ueber eine Beschwerde des kreutzer Comitates wegen Steuereintreibung durch Militär-Exekution wurde nach längerer Debatte eine Repräsentation an Se. Maj. beschlossen, daß die auf gesetzliche Weise im Lande in Gang gesetzte Steuer-Exekutionen aufgehoben werden, weil sich das Volk der Zahlung nicht widersetzt, sondern bis zum Herbste keine Mittel dazu besitzt. Für die nächste Sitzung (Sonnabend) ist die Verhandlung über die Wahl des Landeskapitäns und des Protonotars, und für Montag die Diskussion, betreffend das staatsrechtliche Verhältniß dieser Königreiche zu Ungarn bestimmt. Außerdem wurden zur vorläufigen Sammlung und Ordnung der Vorschläge außer dem Comite für Landesfonds, welchem Finanzsachen zugewiesen wurden, noch zwei neue Comite's von je 13 Mitgliedern, eins für politisch-administrative, das andere für juridische Angelegenheiten, gewählt.

Preußen.

Berlin, 13. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Direktor Riedel und dem Dekan, Pfarrer und Kreis-Schul-Inspektor Thiede, beide zu Schlochau im Regierungsbezirk Marienwerder, den rothen Adlerorden 4. Klasse, so wie dem Oberhäuer Mathias Orda und den Häuern Anton Sladek, Thomas Bulla und Woitek Schymon auf der Steinkohlengrube „Louisens Glück“ bei Rosdzin im Kreise Beuthen in Oberschlesien die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den ordentlichen Professor Dr. Karl Georg Bruns zu Tübingen zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Berlin, und den Gestüt-Inspektor Ernst Constantin Wettich unter Beilegung des Charakters als Landstallmeister zum technischen Rath im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten zu ernennen; so wie dem Pianoforte-Fabrikanten Friedrich Wilhelm Karl Bechstein hierselbst das Prädikat eines königl. Hof-Lieferanten zu verleihen.

Der Hilfslehrer Reichelt am ev. Schullehrer-Seminar in Kreuzburg O.-S. ist zum Seminar- und Musiklehrer daselbst ernannt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Ober-Staatsanwalt Friedrich Christian Oppenhoff bei dem Ober-Tribunal zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Anhalt-Dessau Hoheit ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes 2. Klasse des herzoglich anhaltischen Gesammthaus-Ordens Albrechts des Bären zu ertheilen. (St.-A.)

— Der „St.-Anz.“ bringt das Gesetz, betreffend die Forterhebung eines Zuschlages zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer. Vom 10. Juni 1861.

Berlin, 13. Juni. [In Betreff der Bundesfeldherrn-Frage] erhält die „B.- u. H.-Z.“ von unterichteter Seite folgende Notiz: „Wenn die österreichische Regierung den Mittelstaaten durch Baiern hat eröffnen lassen, daß sie in der Bundesfeldherrnfrage neue Pläne habe, um derentwillen sie in Berlin abermalige Vorschläge machen wolle, so sind zwar bis jetzt diese Vorschläge noch nicht hierher gelangt; man würde sie jedoch mit gerechtem Mißtrauen entgegen nehmen müssen, da die Basis der von Preußen beim Bundestage abgegebenen Vermittelungs-Erklärung zwischen Wien und Berlin verabredet worden, Wien also diese seine Basis desavouiren müßte.“

Berlin, 13. Juni. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König empfingen im Laufe des gestrigen Nachmittags nach beendeter Sitzung des königl. Staats-Ministeriums Se. k. H. den Kronprinzen und den Staats-Minister von Auerswald, so wie den Minister der auswärtigen Angelegenheiten und den Gesandten am französischen Hofe, Grafen von Pourtalès. Um 5 Uhr fand bei II. Maj. Diner statt, an welchem Se. k. H. der Kronprinz, Fürst Bogislaw Radziwill, der Minister des Innern, der Ober-Präsident Flottwell, der Propst Dr. Nitzsch, die städtischen Behörden und der Kommandant von Köln, Oberst Dresler von Scharffenstein, Theil nahmen. — II. kk. HH. die Prinzen Albrecht, Georg und Adalbert uud der Prinz August von Württemberg begaben sich heute Vormittags nach Potsdam und wohnten daselbst der Besichtigung des Infanterie-Lehr-Bataillons bei. Nachmittags kehrten die hohen Herrschaften wieder hierher zurück. — II. Durchl. der Fürst und die Frau Fürstin W. Radziwill haben sich heute Morgens mit ihrer Familie nach dem Harz begeben und werden daselbst einige Wochen ihren Aufenthalt nehmen. — Unter dem Vorsitz des Staatsministers von Auerswald traten die Minister heute Vormittags 9 Uhr im Hotel des Staatsministeriums zu einer längeren Conferenz zusammen. — Der General-Adjutant des Kaisers von Rußland Graf von Kleinmichel ist von St. Petersburg hier eingetroffen.

** **Berlin,** 13. Juni. [Freisprechung Spiegelthals. — Vom Hofe. — Zur Grundsteinlegung. — Militär-Convention mit Gotha.] Das Erkenntniß in dem Prozesse gegen den General-Consul Spiegelthal wurde heute von dem Präsidenten des Gerichtshofes publizirt. Es lautete in allen Punkten auf Freisprechung. Der Gerichtshof hat namentlich angenommen, daß die 400 Thaler Dragomansgelder als Aversum der eigenen Verwendung des Angeklagten überlassen gewesen seien. — I. M. die Königin begiebt sich nach den getroffenen Reisedispositionen am Montag nach Koblenz, verweilt dort bis zum 21. Juni und geht alsdann nach Weimar, um daselbst am 23., dem Sterbetage der Großherzogin Mutter, der Gedächtniß-Feier beizuwohnen. Von Weimar kehrt die Königin nach Koblenz zurück und geht darauf zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Baden-Baden. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin treffen bereits Vorbereitungen zu ihrer Besuchsreise nach London. — Hiesige Blätter tragen den Berichten über die Grundsteinlegung zum neuen Rathhause noch folgende Aeußerungen nach: Se. Maj. der König erwiderte auf die Ansprache des Stadtverordnetenvorstehers Lüttig: „Herr Lüttig, Ich danke Ihnen für die schönen Gesinnungen, welche Sie Namens der Bürgerschaft mir ausgesprochen haben, Ich wünsche, daß ebenso schöne Thaten nachfolgen mögen.“ — Als Hr. Lüttig die Königin auf das Bedenkliche aufmerksam zu machen sich erlaubte, sich, obgleich bereits ganz durchnäßt, dennoch andauernd der ungünstigen Witterung auszusetzen, erwiderte Ihre Majestät: Die Geschicke des Königshauses sind so innig mit der Bürgerschaft verwachsen und die der Bürgerschaft mit dem Königshause, daß auch die Feste der Bürger Feste des Königshauses sind, und es soll mich deshalb die Witterung nicht abhalten, diesem schönen Feste meine ganze Theilnahme zu widmen. — Als nach Beendigung der Feierlichkeiten Ihre Majestäten den beiden Vorsitzenden unserer städtischen Behörden anerkennenden Dank für das Arrangement aussprachen, äußerte auch der Kronprinz zu dem Stadtverordneten-Vorsteher und mehreren Stadtverordneten: Ich bedaure, daß mein Sohn nicht ein Jahr älter ist, sonst hätte ich denselben mitgebracht, damit er sich der Grundsteinlegung des berliner Rathhauses lebenslang erinnere. — Bezüglich dieses jungen Prinzen äußerte die Königin zu dem Oberbürgermeister Krausnick unter Andern „daß Ihr Enkel in den Gesinnungen der Liebe und des Wohlwollens für den Bürgerstand erzogen würde. — Ueber die neu abgeschlossene Militär-Convention zwischen Preußen und Coburg-Gotha wird gemeldet: „Es handelt sich darin nicht um irgend eine Einfügung des betreffenden Contingents in die preußische Armee oder um einen Verzicht des Herzogs auch nur auf einen Theil seiner kriegsherrlichen Rechte: das Erstere wenigstens würde auch Angesichts der bundesmäßigen Bestimmung, welche jenes Contingent der so eben erst ausdrücklich aufrecht erhaltenen Reserve-Infanterie-Division zuweist, vollständig unzuläßig sein. Aber der Herzog wird seine Truppen hinfort durch eine Reihe zu diesem Zwecke abcommandirter preußischer Offiziere ebenfalls nach preußischem Muster organisiren lassen, und die Convention regelt ein- für allemal ihre regelmäßige Betheiligung an den preußischen Brigade-, Divisions- und Corps-Manövern.“

Stettin, 13. Juni. Der Polizeipräsident Freiherr v. Zedlitz fuhr heute mit Familie auf dem Dampfschiff „Princeß Royal Victoria“ nach Rügen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 12. Juni. [Ueber den Conflict zwischen preußischen Offizieren und Civilisten] bringt die „Preuß. Ztg.“ folgenden, wie es scheint, offiziellen Bericht: Aus der „Neuen Frankfurter Zeitung“ ist in mehrere hiesige und auswärtige Blätter in Betreff eines Conflictes zwischen einigen preußischen Offizieren und einer Civilperson eine Mittheilung übergegangen, welche dem wirklichen Hergang sehr wenig entspricht. Um so mehr ist es erforderlich, derselben den nachfolgenden Bericht entgegenzustellen. In der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni kamen zwei Offiziere des 4. Rheinischen Inf.-Regts. in Begleitung eines hiesigen Kaufmannes auf dem Rückweg zu ihren Wohnungen bei einer hiesigen Wirthschaft vorbei. Im Vorübergehen bemerken sie, daß ein Sergeant der 2. Batterie der Rhein. Art.-Brig. im Begriff war, die Wirthschaft zu verlassen, und als er sie erblickte, sich wieder in dieselbe zurückzog, da er seinen nur bis 10 Uhr dauernden Urlaub überschritten hatte. Da die Offiziere in die Wirthschaft selbst nicht hineingehen wollten, so blieben sie zunächst in der Nähe derselben auf der Straße stehen. Hierauf begab sich der eine von ihnen nach der nahe gelegenen Kaserne, wo die gedachte Batterie einquartirt ist, um die Kasernenwache von der Abwesenheit des Sergeanten zu benachrichtigen. Unterdessen versuchte der erwähnte Kaufmann in die Wirthschaft zu gehen, fand sie aber verschlossen. Der zurückgebliebene Offizier aber vernahm, daß in dem Lokale Aeußerungen fielen, welche gehässig gegen Preußen lauteten und die Absicht verriethen, dem Sergeanten durchzuhelfen. Dies bestimmte die beiden Offiziere (der erste war von der Kaserne wieder zurückgekehrt), noch in der Nähe der Wirthschaft zu bleiben. Einem später mit zwei Nachtwächtern herankommenden Schutzmann wurde die Wirthschaft nicht aufgemacht, der Schutzmann theilte aber den Offizieren mit, daß er in dem Lokal noch einen zweiten Artillerie-Unteroffizier bemerkt habe. Nach längerer Zeit kamen aus der Wirthschaft zwei Civilisten, von denen der eine die Offiziere unbelästigt ließ, während der andere auf sie und den bei ihnen gebliebenen Kaufmann zukam und sich vor einen der Offiziere mit der Aeußerung hinstellte, ob die Nacht nicht schön sei und daß er sich den schönen Abend ansehen wolle. Der Offizier erklärte ihm, daß er ihn nicht kenne und von ihm nicht inkommodirt zu sein wünsche. Hierauf umkreiste der Civilist die Offiziere und deren Begleiter noch einigemale unter unpassenden Aeußerungen. Die Offiziere verhielten sich schweigend, um jeden Conflict zu vermeiden. Nur als der Civilist noch bemerkte, daß es doch nett sei, wenn preußische Offiziere in der Nacht auf Jemanden warteten, wurde das Ersuchen wiederholt, sie in Ruhe zu lassen und sich fortzubegeben. Mit dem Bemerken „ja, ja, recht gerne, ich gehe sogar mit Ihnen, wenn Sie wollen und wohin Sie wollen“, ging hierauf der Civilist eine Strecke fort; drehte sich dann aber um und rief den Offizieren zu: „das sind ja lumpige Preußen“. Hierauf eilten die Offiziere ihm nach, zogen ihre Degen und versetzten ihm mehrere Hiebe über Kopf und Rücken. Der Civilist entfernte sich nun, während die beiden Offiziere und deren Begleiter sich wieder in die Nähe der Wirthschaft begaben. Dort wurde dann noch von einem mit 3 Nachtwächtern herbeigekommenen Gendarmen vergeblich Einlaß versucht.

Italien.

Turin, 9. Juni. [Cavour und sein Nachfolger.] Die Turiner haben es dem Könige übel genommen, daß er nicht persönlich beim Leichenbegängnisse Cavour's erschienen war. Man hatte von dem ritterlichen Könige erwartet, daß er, sich über kleinliche Etiquette-Fragen hinwegsetzend, dem Diener Italiens und dem Freunde seiner Dynastie die letzte Ehre anthun werde. Wie ich Ihnen aus bestunterrichteter Quelle melden darf, ist Graf Cavour die letzten 5 Tage vor seinem Tode, also seit Sonnabend, fast ganz von Sinnen gewesen. Er erkannte die Personen, welche eintraten, jedesmal gleich, aber er sagte Dinge, welche sich nicht auf sie paßten, und war im Allgemeinen keiner zusammenhängenden Gedanken fähig. Was also bisher über diesen Gegenstand gesagt worden, ist nicht ganz zutreffend. Man klagt hier sehr über die Behandlung, welche die Aerzte für gut befanden. Farini, der selbst Arzt ist, versichert mit mehreren anderen Sachkundigen, daß Cavour einen Gichtanfall hatte und daß somit die zahlreichen Aderläße nichts weniger denn gut waren.

Das neue italienische Kabinet ist fertig. Es besteht, wie die officielle „Gazzetta di Torino“ anzeigt, aus folgenden Mitgliedern: Ricasoli, Minister-Präsident und Minister des Auswärtigen; Minghetti, Minister des Innern; Bastoggi, Finanz-, Scialoja, Handels-, Menabrea, Marine-, Miglietti, Justiz-, de Santis, Unterrichtsminister; General Cugia, interimistischer Kriegsminister. Das Wichtigste bei dieser Combination ist Fantis Rücktritt und das Bleiben von Minghetti und Bastoggi. Um die Garibaldianer, die sonst von dieser Bildung wenig erbaut sein dürften, nicht geradezu aufzubringen, mußte Fanti geopfert werden. Ricasoli wird vom „Diritto“ bereits als der Mann denunzirt, „der noch die Treue-Medaille auf der Brust trägt, die er 1849 für die österreichisch-großherzogliche Restauration bekommen hat.“ Der Kandidat des „Diritto“ war Ratazzi, welcher jedoch in den Tuilerien sehr wenig beliebt, und deßhalb nicht geeignet ist, dem Kabinette zu präsidiren, das vor Allem die Anerkennung des Konigreiches Italien bei den europäischen Höfen zu betreiben hat. Ratazzi ist deßhalb auch Staatsmann genug gewesen, dem Könige selbst zu rathen, Ricasoli an die Spitze zu stellen und ihn aus dem Spiele zu lassen. Daß Fanti nicht in das Kabinet gezogen wurde, ist in Paris aufgefallen, da er beim Kaiser wohl gelitten ist, und bekanntlich deßhalb von Cavour nach Chambery geschickt wurde, um dem Kaiser, als er seine neuen Erwerbungen bereiste, zu gratuliren. (K. Z)

— Die „Opinione“ meldet einen frechen Seeraub, den die Mannschaft der sardinischen Brigg Immacolata (die Unbefleckte!) am 25. Mai begangen hat. Dieses Schiff war mit einer Kohlenladung und 7000 Ducati in baarem Gelde von Newcastle nach Nizza auf dem Wege, als am Abend des 25. Mai in der Nähe von Toulon, während der Kapitän Severino sich auf dem Lande befand, die Bemannung die Anker lichtete und das Schiff sammt der Ladung fortführte.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. [Die syrische Angelegenheit.] Der heutige „Moniteur“ meldet in seinem Bülletin über die Beschlüsse der syrischen Konferenz: „Die zu einer Konferenz vereinigten Vertreter der Mächte haben vorgestern mit dem Minister der auswartigen Angelegenheiten des Sultans den constitutiven Akt der neuen Verwaltung des Libanon, so wie ein Protokoll, in welchem die diplomatischen Bedingungen dieser Uebereinkunft verzeichnet worden sind, festgestellt und unterzeichnet. Durch die Anordnung von 1845 in zwei Kaimakamien getheilt, wird der Libanon wieder unter die Autorität eines einzigen Gouverneurs gestellt, welcher unter den christlichen Unterthanen der Pforte gewählt werden wird und nothwendig dem Ritus der Majorität wird angehöreu müssen. Die Würde eines Muschir oder Feldmarschalls wird diesem Gouverneur übertragen werden, welcher direkt von der Pforte abhängen wird, und somit unter keinem Titel der Untergeordnete des Paschas von Beirut oder des Paschas von Damaskus sein kann, denen er im Gegentheil fortan gleichgestellt sein wird. Er wird in der Stadt Deir-el-Kamar residiren, welche man im Jahre 1845 zum Sitz einer türkischen Garnison gemacht hatte. Die Ordnung wird in dem Gebirge mittelst einer Miliz erhalten werden, welche in dem Lande rekrutirt wird, und die türkischen Truppen werden dort nur auf Requisition des Gouverneurs eindringen dürfen. Im Gegensatz zu dem, was unter dem vorigen Regime eingeführt war, wird der Gouverneur des Libanon auf 3 Jahre ernannt werden, und wird während dieser Zeit nur nach einer Untersuchung und auf Grund einer motivirten Entscheidung abberufen werden können. In den drei Monaten, welche dem Ablauf dieser Zeit vorangehen, werden die Vertreter der Mächte und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten des Sultans von neuem zu einer Konferenz zusammentreten, um die Resultate dieser Anordnung zu beurtheilen, und andere Entschlüsse zu fassen, wenn die Umstände es fordern sollten. Es werden in dem Libanon zwei Medjlis oder Räthe eingeführt werden, ein gerichtlicher und ein administrativer, in denen alle Völkerschaften, welche das Gebirge bewohnen, gleichmäßig ohne Unterschied der Religion vertreten sind. Andere secundaire Bestimmungen, welche in demselben Geiste abgefaßt sind, bieten ihnen analoge Garantien in den Distrikten und lassen zugleich dem Gouverneur die volle Freiheit (latitude), welche die Gewalt mit sich bringt, die auszuüben er berufen ist.“

Eine Depesche aus Konstantinopel vom 10. Juni meldet, der „Independance“ zufolge, daß am 9. Juni die dritte und letzte Konferenz bei dem Baron Prokesch stattgefunden hatte. Es soll ein türkischer General-Gouverneur für Syrien, ein nicht eingeborener katholischer Gouverneur für den Libanon und es sollen Mushirs für jeden Kultus und für jede Völkerschaft eingesetzt werden. Alle diese Beamten sollen von der Pforte ernannt und die türkische bewaffnete Macht soll durch ein kaiserliches Dekret organisirt werden. Die europäischen Kommissare sollen diese Organisation überwachen.

Belgien.

Brüssel, 11. Juni. Die heute erfolgte Hälften-Erneuerung der Mitglieder des unteren Hauses ist leider im Großen und Ganzen als eine Niederlage der liberalen Partei zu betrachten; denn wenn auch der materielle Stimmen-Verlust nicht eben bedeutend genannt werden kann, so muß man doch eingestehen,

daß der Liberalismus vollständig nur an den Orten gesiegt hat, welche seit langen Jahren unverbrüchlich zu seiner Fahne geschworen haben, daß die liberalen Candidaten, welche hier und da gegen bisherige clericale Abgeordnete in die Schranken traten, überall besiegt worden sind, und daß endlich in der zweitwichtigsten Stadt des Landes, in Gent, welche bisher durch sieben Liberale vertreten war, nicht weniger als vier der letzteren vor clericalen Mitbewerbern das Feld haben räumen müssen.

Brüssel, 11. Juni. [Die Anerkennung Italiens betreffend.] Die Nachrichten, welche unser Hof aus Wien bekommen hat, bestätigen den Irrthum, in welchem die reactionären Parteien sich befanden, als sie vom Tode Cavour's sich eine Aenderung in der Haltung Napoleons III. Italien gegenüber versprachen. Unser Gesandter am wiener Hofe zeigt dem hiesigen an, das französische Gouvernement habe eine Note an die österreichische und die spanische Regierung gerichtet, worin es auf zwei frühere Noten derselben zurückkommend, den genannten Mächten sagt, daß, wenn sie wirklich der Sache des Papstes dienen wollen, sie das Königreich Italien anerkennen mögen. Nach dieser Anerkennung werde es mit der italienischen Regierung direct unterhandelnd zu Gunsten des heiligen Vaters interveniren können. Was Frankreich betrifft, so nimmt es keinen Anstand, zu erklären, wie es ihm seinen und den europäischen Interessen angemessen erscheint, mit der Anerkennung des neuen Reiches nicht länger zu zögern, und so zeigt denn auch die kaiserliche Regierung an, daß sie ihrerseits diese Anerkennung demnächst vornehmen werde. Das Aktenstück soll so stylisirt sein, als wollte Frankreich sagen, es warte nur noch darauf, daß Oesterreich und Spanien bei diesem diplomatischen Schritte sich ihm anschließen. Diese Note soll in Wien einen außerordentlichen und natürlich einen sehr unangenehmen Eindruck hervorgebracht haben. Es bestätigt sich auch, daß der Kaiser noch am Sterbetage Cavours den König Victor Emanuel durch eine telegraphische Depesche zu beruhigen gesucht hat: „Ich hoffe", telegraphirte Napoleon III., „daß der Tod des Grafen Cavour nichts an Ihrer Politik ändern werde, so wie er gewiß nichts an meinen Gefühlen für Italien ändern soll. Ich schmeichle mir, daß es uns gelingen werde, alle Schwierigkeiten zu überwinden". Der König antwortete sofort auf demselben Wege, dem Kaiser für dessen gute Worte dankend und ihm die Versicherung gebend, daß es beim Alten bleiben solle. Es heißt, der König habe angedeutet, die beruhigenden Worte des Kaisers hätten ihm um so wohler gethan, als die Lage durch den Tod seines treuen Ministers wirklich schwieriger geworden sei. Was das sagen will, ist für Niemanden schwer zu errathen, und am wenigsten für den Kaiser Napoleon. (K. Z.)

Schweiz.

Ueber ein furchtbares Hagelwetter berichtet die „Schweizerische Zeitung" unterm 9. Juni: „Hinter dem Pilatus hervor fuhr über Luzern ein Hagel- und Unwetter, wie es hier vielleicht seit Jahrhunderten nicht oder gar nie erlebt wurde. Die gesammte Vegetation in den Gemeinden Schwarzenberg, Malters, Littau (zum Theil), das Krienser-Thal bis an das Dorf Horw, der Sonnenberg, Luzern, vom Krienser- und Reußthal an bis gegen Ebikon, Adlingonschwyl und Meggen bis zur Kirche sind buchstäblich bis auf den letzten Halm verwüstet. Laub und Blatt sind von den Bäumen wegrasirt wie im November. Von Vitznau aus, wo sich Referent zufällig befand, also auf drei Stunden Entfernung, sahen wir nach dem Abziehen des Wetters mit Staunen und Schrecken die Gegend vom Schwarzenberg herunter wie mit fußhohem Schnee dicht bedeckt. Ein eisiger Hauch drang über die Wellen bis Vitznau. Fünf Stunden später fanden wir in Luzern noch Schloßen wie große Baumnüsse und Hühnereier, Eiskrusten (gleich Gletschereis) von drei Zoll Dicke, die Bäume zu Besen gestumpft."

Breslau, 14. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Dominikanerplatz Nr. 1 zwei blau- und gelbgepunkte Halstücher, ein weißes Taschentuch mit blauem Rande, zwei bunte Taschentücher, eine blau- und weißgestreifte Schürze, ein weißleinenes Handtuch und ein blau- und weißgestreifter Kopfkissen-Ueberzug; Klosterstraße 84 zwei silberne Taschenuhren; auf dem Gehäuse der einen war der Name „Benno Fiebag" eingegraben; Elisabetstraße Nr. 7 ein schwarzer Herren-Filzhut; auf dem Ringe einer Landfrau ein Packet Sachen, bestehend in einem Mannshemde, einem Vorhemdchen, einem Paar braunen baumwollenen Strümpfen, einem weißleinenen Taschentuche, zwei bunten Taschentüchern, einer schwarzen und einer weißen kattunenen Jacke.

Gefunden wurden vier Stück kleine Schlüssel und eine Brille mit Futteral.

[Versuchter Selbstmord.] Am 12. d. Mts., Abends nach 10 Uhr, stürzte sich ein hiesiger Tischlergeselle in die Oder, um seinem Leben aus unbekannten Gründen ein Ende zu machen, verschmähte indeß, von der Strömung an den Rechen der Bolze'schen Oelmühle getrieben, die ihm hier durch den hinzugekommenen Revierwächter angebotene Hilfe nicht und gelangte in Folge dessen wieder an's Land.

[Unfall.] In der Nacht vom 11. zum 12. d. M. stürzte ein junger Mann in Folge seiner Trunkenheit von der Promenade am Ausgange der Weidenstraße in den Stadtgraben. Glücklicherweise war er des Schwimmens insoweit kundig, daß er das jenseitige Ufer erreichte und mit Hilfe des hinzugekommenen Revierwächters wieder an's Land gelangte.

Angekommen: Se. Durchl. Fürst Constantin Czatoryski aus Wien. Se. Excellenz Präsident a. D. v. Kleist aus Berlin. (Pol.-Bl.)

☐ **Breslau,** 13. Juni. [Handwerker-Verein.] In der gestrigen Versammlung wurde statt des im Programm angesetzten Vortrags von Hrn. Prediger Hofferichter, der von seiner Reise nach Berlin noch nicht zurückgekehrt war, hielt Hr. Kaufm. Heilborn den für Sonnabend angekündigten über Concurrenz. — Sodann Fragebeantwortung und Spaziergang nach Oswitz Sonntag Nachmittag. — Vereins-Gartenfest im Juli, statt des gewöhnlichen „geselligen Abends". — Auf die Fragzettel soll, behufs Feststellung der Anciennetät in der Beantwortung, das Datum ihrer Abgabe vermerkt werden. — Wenn Mitglieder Vorträge zu halten beabsichtigen, haben sie dem Vorstand vorher Thema ꝛc. anzugeben. — Es wurde die Mittheilung gemacht, daß der Kunstverein auf das Ersuchen eines Vorstandsmitgliedes um Bewilligung billigeren Eintritts zur Kunstausstellung für den Handwerker-Verein leider nicht eingegangen sei, obwohl dergleichen an andere Institute, z. B. auch Mädchenschulen, massenhaft gewährt worden. Das betreffende Vorstand-Mitglied war nicht anwesend, eine detaillirte Auskunft konnte also nicht ertheilt werden; doch gereichte das Erwähnte nicht zur Befriedigung der Versammlung. — Schließlich ward Nachricht über die brauchbarsten Fremdwörter-Bücher gegeben und ein Musikstück auf dem Flügel vorgetragen.

△ **Reichenbach,** 8. Juni. Das evangelische Rettungshaus in Steinkunzendorf, welches seit etwa 8 Jahren besteht, hat in dieser Zeit außerordentlichen Segen verbreitet. Von den 29 Knaben, welche das Haus aufgenommen hat, sind 12 entlassen, und in den verschiedensten Verhältnissen. Bei dem größten Theil ist vorauszusehen, daß der Aufenthalt im Rettungshause wirklich eine Rettung aus materiellem und geistigem Untergang gewesen ist. Das Haus wurde am 12. und 13. Juli durch die Ueberschwemmung hart mitgenommen. Sämmtliche Bewohner mußten in die höher gelegene Schule des Ortes flüchten. Bei der nach der Ueberschwemmung stattgefundenen Rundreise des Herrn Oberpräsidenten besuchte derselbe auch das Rettungshaus. Die Anstalt hatte seit ihrem Entstehen 29 Knaben in Pflege, im Juni vor. Jahres waren 17 Zöglinge im Hause. Die Unterhaltung der Anstalt wird größtentheils durch milde Gaben ermöglicht. Im Rechnungsjahr 1859/60 betrugen dieselben 469 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf. Die zu dem Rettungshause gehörige Feldwirthschaft gab einen Ertrag von 57 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf., aus Handarbeiten der Zöglinge wurden 2 Thlr. 14 Sgr. gelöst, die für 11 Knaben gezahlten Pensionen betrugen 348 Thlr. Die Einnahmen aus der Viehwirthschaft beliefen sich auf 66 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf., und die Zinsen der Kapitalien auf 13 Thlr. 15 Sgr. 2 Pf. Die Gesammteinnahme war daher = 1549 Thlr. 2⅓ Sgr., wogegen sich die Ausgaben auf 954 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf. stellten. Das Vermögen der Anstalt in Fonds, Mobiliar- und Immobiliar-Werth betrug 6742 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf.

H. **Hainau,** 12. Juni. [Tages-Chronik.] Am Sonntage beging der goldberg-hainauer Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung in Goldberg sein Jahresfest. Die Zahl der wirklichen Mitglieder ist auf 137, und die Jahres-Einnahme auf 145 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf. gestiegen. Die Ausgaben beliefen sich auf 104 Thlr. 23 Sgr., so daß ein Bestand von 41 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf. vorhanden ist. — Gestern entluden sich in Stadt und Umgegend mehrere heftige Gewitter, begleitet von starken Regengüssen und Hagelschlag, der im südlichern Theile des Kreises, besonders in Woitsdorf, nicht unerheblichen Schaden zugefügt hat. Bemerkenswerth ist die Erscheinung, daß bei Hagelschlag in der Regel dieselben, östlich vom Gröditzberge nach Liegnitz zu belegenen Ortschaften, am öftersten heimgesucht werden. — Seit einigen Tagen wird ein Dragoner der hiesigen Schwadron, aus Rüstern bei Liegnitz gebürtig, vermißt. Das Auffinden seiner Halsbinde und Mütze an hiesigem Badeplatze, wo die Deichsa eine erhebliche Tiefe erreicht, berechtigt zu der Annahme, daß der Vermißte hier seinen Tod gefunden haben dürfte. — In Rücksicht, wo gegenwärtig auch in diesem Jahre eine Anzahl Sträflinge aus Jauer beim Kirchenbau ꝛc. ꝛc. verwendet werden, sind bei einem derselben die purificirten Menschenpocken ausgebrochen, in Folge dessen seitens der Behörden die erforderlichen Sichereitsmaßregeln angeordnet worden sind. — Gegenüber der größern Musikaufführung, die zum Besten der schlesischen Lehrerwittwen und Waisen in hiesiger evangel. Kirche im Juli d. J. executirt werden soll, ist sowohl seitens des Dirigenten, Cantor Scholz, als den zahlreichen Sängern und Sängerinnen, zusammen nahe an 200, eine sehr anerkennenswerthe Thätigkeit wahrzunehmen, so daß neben bereits zugesagter Mitwirkung der Bilse'schen Kapelle aus Liegnitz etwas Erfreuliches in Aussicht gestellt werden darf. Ein ernanntes Comite hat bereits das Arrangement der nöthigen Vorbereitungen in die Hand genommen.

Schlesische Drainage-Gesellschaft.

Das erste Unternehmen, welches dem Landwirth die Gewährung eines Credits zu Meliorations-Zwecken ermöglichen soll, ist in der neuesten Zeit durch die Errichtung der Schlesischen Drainage-Gesellschaft angebahnt.

Es wird sich zeigen, ob die Grundbesitzer, die stets über Creditlosigkeit klagen und sich gegenüber dem Kaufmannsstande beeinträchtigt wähnen, die Stellung ihres Standes zu der neugegründeten Gesellschaft richtig auffassen werden?

„Hilf Dir selber, so wird Dir geholfen sein!"

Diesen Zuruf richten wir im vorliegenden Falle recht eindringlich an alle Grundbesitzer.

Nur wenn der gesammte Stand sein reges Interesse an dem Unternehmen durch Selbstbetheiligung bethätigt; wenn jeder sein Scherflein beiträgt, um die Gesellschaft aktiv zu machen, kann auf ein erfolgreiches, segensreiches Wirken derselben gerechnet werden.

Bleibt der besitzende Stand indifferent, verkennt er die ihm gebührende Stellung, dann hat er es sich selbst zuzuschreiben, wenn die gebotene Gelegenheit, billiges Geld zu nothwendigen, zweckmäßigen Meliorationen erlangen zu können, wiederum vorübergehen sollte.

Einmüthigkeit und Gemeinsinn müssen im vorliegenden Falle walten, jeder muß nach seinen Kräften beisteuern.

Der Stand der Ackerbautreibenden, dieser Stand, der verpflichtet und berechtigt ist, sich als denjenigen zu betrachten, aus dem die Kraft und das Leben des Staates entspringt, muß sich fühlen lernen; er muß durch gemeinsames Streben zur gedeihlichen Fortentwickelung der Landwirthschaft einheitlich wirken.

Traurig wäre es, wenn jedes Glied dieser Kette das allgemeine Beste des Specialinteresses halber aus dem Auge verlöre; traurig, wenn der, welcher sich in der glücklichen Lage befände, alle Meliorationen aus eigenen Mitteln ausführen zu können, dieserhalb gleichgiltig das Unternehmen betrachten, und seine Hilfe, die ja nicht unentgeltlich, sondern gegen eine angemessene sichere Vergütigung angesprochen wird, verweigern würde; traurig, wenn derjenige, welcher gerade dieser speciellen Melioration leicht bedürftig ist, sein Interesse deshalb der guten Sache zu entziehen vermöchte.

Was das anlangt, so halten wir dies für unmöglich, wir haben noch das gute Vertrauen zu dem Stande, daß er erkennen wird, was er sich schuldig ist.

Die Beamten der Landwirthschaft haben erst jüngst gezeigt, was die Einmüthigkeit eines Standes zu leisten vermag, die Gutsbesitzer selbst werden sicher nicht hinter denselben zurückbleiben wollen.

Wenn nur jeder größere Besitzer Schlesiens sich mit 200 Thlr., also mit einem Jahresbeitrag von 50 Thlr., der kleinere mit 100 Thlr., oder einem jährlichen Beitrage von 25 Thlr. betheiligen möchte, so wäre das ins Lebentreten der Gesellschaft durch die Association der Grundbesitzer, durch sie selbst und allein, gesichert, und gewiß Niemand wird behaupten wollen und können, daß dieser angenommene Beitrag ein hoher genannt werden kann.

Eröffnet aber die Schlesische Drainage-Gesellschaft ihr Wirken, gestützt auf die Einmüthigkeit der schlesischen Ackerbauer, ist die Association unter denselben angebahnt, dann ist es unzweifelhaft, daß diese Association rührig sein wird, ähnliche Gesellschaften zu anderen, für die Landwirthschaft nöthigen Meliorationszwecken zu gründen.

Es werden dem Gutsbesitzer diejenigen Capitalien, die er jetzt gewissermaßen auf längere Zeit in Meliorationen festlegen muß, zur Disposition bleiben, um sie als lucrativeres, schnell rollirendes Betriebscapital zu verwenden, und mit demselben die vorgeliehenen, allmählich zurückzuzahlenden Meliorationscapitalien zu tilgen.

Wir wünschen, daß diese wenigen Worte Eingang finden möchten bei den Herren Landwirthen zu ihrem eigenen Segen.

Was die uns vorliegenden Statuten der constituirten Gesellschaft betrifft, so kommen wir auf ihre Besprechung nächstens zurück. H.—ra.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 13. Juni, Nachmitt. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 68, 05, wich auf 67, 80 und schloß unbelebt in matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 85. 4½proz. Rente 96, 50. 3proz. Spanier 48¾. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 506. Credit-mobilier-Aktien 698. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 13. Juni, Nachm. 3 Uhr. Börse unthätig. Wetter sehr schön. Consols 90¼. 1proz. Spanier 42½. Mexikaner 22¼. Sardinier 77½. 5proz. Russen 102. 4½prz. Russen 91.

Wien, 13. Juni, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung. 5proz. Metall. 68, 25. 4½proz. Metall. 59, —. Bank-Aktien 781. Nordbahn 195, 80. 1854er Loose 91, 50. National-Anlehen 80, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 277, —. Creditaktien 179, 80. London 138, 50. Hamburg 103, 50. Paris 54, 70. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 173, 50 Lomb. Eisenbahn 218, —. Neue Loose 117, —. 1860er Loose 85, —.

Kreuznach, 13. Juni. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der Nahebahn wurde die Emission einer zweiten Priorität genehmigt und gleichzeitig beschlossen, eine außerordentliche Kommission zur Untersuchung der Bauführung einzusetzen.

Frankfurt a. M., 13. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Effekten bei belebtem Umsatze besser bezahlt. Die Medio-Abrechnung geht leicht von Statten. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 137⅜. Wiener Wechsel 84⅜. Darmstädter Bankaktien 186½. Darmst. Zettelbank 236. 5prz. Met. 48. 4½prz. Met. 41¼. 1854er Loose 64¼. Oesterr. National-Anleihe 56. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 231. Oesterr. Bank-Antheile 654. Oesterr. Credit-Aktien 150. Neueste österr. Anleihe 61⅝. Oesterr. Elisabetbahn 119. Rhein-Nahe-Bahn 22¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 104½.

Hamburg, 13. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Börse stille. — Schluß-Course: National-Anleihe —. Oest. Credit-Aktien 63¾. Vereins-Bank 100⅜. Norddeutsche Bank 87⅝. Diskonto —. Wien —, —.

Hamburg, 13. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco einiges Geschäft zu letzten Preisen, ab auswärts sehr stille. Roggen loco stille, ab Königsberg pr. Juli-September zu 72—74 angeboten. Oel pr. Oktober 25½. Kaffee 200,000 Pfd. Domingo zu 6⅜ verkauft. Zink flau.

Liverpool, 13. Juni. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Stärkere Nachfrage.

Berlin, 13. Juni. Die leitenden auswärtigen Börsen hatten heute und gestern eine günstigere Haltung; in Wien tritt das Gerücht von einer Armee-Reduction, das durch den Tod des Grafen Cavour in den Hintergrund gedrängt war, von Neuem auf. Auch unsere Börse gab sich einer vertrauensvollen Stimmung hin, die in besseren Coursen besonders für österreichische Effecten und auch in einem belebteren Verkehr verschiedener, nicht blos österreichischer Speculations-Devisen ihren Ausdruck erhielt. Es wurden namentlich mehrere der leichten Eisenbahn- und Credit-Actien, außerdem Mainzer in größeren Posten umgesetzt. Kapitals-Effecten waren dagegen ziemlich vernachlässigt, namentlich auch inländische Fonds. Disconto erhielt sich auf 3¼ %.

In Wechseln waren die Umsätze ohne größeren Umfang. Von kurz Holland waren geschriebene Briefe zu lassen, lange Sichten wurden mehrfach gehandelt, Material fehlte nicht; kurz Banco ließ sich begeben, langes fand Käufer wie Abgeber. London gab um ¼ Sgr. nach und wurde mehrseitig genommen. Paris war nicht eben gefragt, nur kurze Sichten zeigten sich gesucht. Wien stieg um ⅛ Thlr., gegen gestrigen Preis um ¼ Thlr., Augsburg blieb zu lassen, Frankfurt war am Markte, kurze Sichten beliebt. Petersburg kam zu um ⅛ herabgesetzter Notiz in schwachen Verkehr, Bremen wurde zu alter Notiz vergeblich gesucht, nach Erhöhung um ⅛ fehlte es nicht, Warschau ging in einigen größeren Posten zu unverändertem Course (86) um. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 13. Juni 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¼ bz.
dito 1853	4	98¼ G.
dito 1859	5	107⅛ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	88¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	125 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102½ B.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91½ bz.
dito dito	4	100¾ bz.
Pommersche	3½	89⅜ bz.
dito neue	4	99¾ bz.
Posensche	4	101 G.
dito	3½	95½ G.
dito neue	4	92¼ bz.
Schlesische	3½	90 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98 bz.
Pommersche	4	97⅞ G.
Posensche	4	94¾ bz.
Preussische	4	97⅛ G.
Westf. u. Rhein.	4	97 bz.
Sächsische	4	98½ bz.
Schlesische	4	97¾ bz.
Louisdor	—	109½ bz.
Goldkronen	—	9. 5¼ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49½ à 48¾ bz. u. G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	66 G.
dito neue 100-fl.-L.	—	56½ B.
dito Nat.-Anleihe	5	57½ bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	72¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102 G.
dito 5. Anleihe	5	87½ B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80⅞ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84¾ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92 B.
dito à 300 Fl.	5	93¾ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	86 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	49 bz.
Baden 35 Fl.	—	30¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	78½ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	22¼ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	83 bz. u. G.
Berg.-Märkische	5⅓	4	96⅛ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	127¾ bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	116 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	141¾ bz.
Berlin-Stettiner	6⅙	4	120 bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	104½ bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	156 bz.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	132¾ à 133¾ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	138 B.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	229½ G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	43 à 43½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	105¼ à ¾ bz.
Mecklenburger	2⅛	4	49¼ à ¾ à ½ bz.
Münster-Hammer	4	4	95 B.
Neisse-Brieger	2½	4	48½ G.
Niederschles.	4	4	96¾ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	45 à 45⅛ à 44⅞ bz.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	$7\frac{7}{12}$	3½	119 B.
Oberschles. B.	$7\frac{7}{12}$	3½	108 B.
dito C.	$7\frac{7}{12}$	3½	119 B.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	82½ bz.
dito Prior C.	—	4	90¾ G.
dito Prior D.	—	4	90½ B.
dito Prior E.	—	3½	79¼ G.
dito Prior F.	—	4½	97½ B.
Oppeln-Tarnow.	½	4	33 G.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	57 B.
Rheinische	4½	4	81⅝ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	93 B.
dito Prior	—	4	88 B.
dito v. St. gar.	—	3½	83½ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	23 bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	79¾ bz. u. G.
Starg.-Posener	3½	3½	86½ G
Thüringer	6½	4	107¾ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	33 G.
dito Prior	—	4	83¾ B.
dito III. Em.	—	4½	88 G.
dito Prior St.	—	4½	75¾ G.
dito dito	—	5	79 bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	115¼ B.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	79½ B.
Berl. W.-Cred. G	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	68½ B.
Bremer „	5	4	99 G.
Coburg. Credit-A.	—	4	50 G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	94½ bz.
Darmst. Credb.-A.	4	4	75 etw. bz. u. G.
Dess. Creditb.-A.	0	4	12 bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	85⅜ bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	0	4	26⅞ bz. u. G.
Geraer Bank	4	4	69¾ G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	86 G.
„ Ver. „	$4\frac{1}{12}$	4	99¾ G.
Hannov. „	5¼	4	92½ G.
Leipziger „	3	4	65 B.
Luxembrg. „	7½	4	84 B.
Magd. Priv. „	3⅔	4	82½ G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	70¼ G
Minerva-Bwg.-A.	—	5	22 bz. u. G.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	63¾ à 64 bz.
Pos. Prov.-Bank	$5\frac{1}{12}$	4	87 G.
Preuss. B.-Anthl	5½	4½	123½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	83 etw. bz.
Thüringer Bank	2½	4	52½ G.
Weimar. Bank	4	4	75 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅝ bz.
dito	2 M.	140⅞ bz.
Hamburg	k. S.	150⅜ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 20⅛ bz.
Paris	2 M.	79⅓ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	71⅞ bz.
dito	2 M.	71⅜ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W.	94⅝ bz.
Warschau	8 T.	86 bz.
Bremen	8 T.	109⅜ bz.

Berlin, 13. Juni. Weizen loco 67—81 Thlr. pr. 2100 Pfd. — Roggen loco eine Kleinigkeit 81—82pfd. 43 Thlr. ab Kahn pr. 2000 Pfd. bez., Juni und Juni-Juli 42¼—42¾—42 Thlr. bez. und Gld., 42¼ Thlr. Br., Juli-Aug. 43—43⅜—42½ Thlr. bez. und Gld., 42¼ Thlr. Br., Aug.-Sept. 44—¼—43¼ Thlr. bez. und Gld., 43½ Thlr. Br., Sept.-Okt. 44¾—45—44 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 45—44 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 38—44 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 21—26 Thlr., Lieferung pr. Juni und Juni-Juli 22¼—½—¼ Thlr. bez., Juli-Aug. 23 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 23½ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 24 Thl. bez. und Br., Okt.-Novbr. 23¾ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—50 Thlr. — Rüböl loco 11⅓ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 11⅓—¼ Thlr. bez. und Gld., 11¼ Thlr. Br., Juli-Aug. 11⅓ Thlr. bez. und Gld., 11⅜ Thlr. Br., August-Sept. $11\frac{5}{12}$ Thlr. Br., 11⅜ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 11¼—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Okt.-Novbr. 11⅔—$\frac{7}{12}$ Thlr. bez. und Gld., 11⅔ Thlr. Br. — Leinöl loco 10⅔ Thlr., Lieferung 10⅔ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18¾—½ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 18⅝—⅓ Thlr. bez. und Br., 18¼ Thlr. Gld., Juli-Aug. 18⅔—⅜ Thlr. bez. und Br., 18⅓ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. und Sept.-Okt. 18⅞—½—$\frac{7}{12}$ Thlr. bez., Br. und Gld., Okt.-Nov. 18—17⅚ Thlr. bez.

Weizen ohne Umsatz. Roggen loco hatte äußerst beschränkten Umsatz. Im Terminhandel herrschte schwacher Verkehr, Preise eröffneten fest, gaben aber im Verlaufe namentlich für fernere Termine wesentlich nach und schließen flau. Gekündigt 4000 Ctnr. Rüböl überwiegend offerirt und ferner billiger verkauft bei ziemlich lebhaftem Handel. Spiritus war sehr flau und hatte zu nachgebenden Preisen mäßiges Geschäft.

Stettin, 13. Juni. Weizen unverändert, loco pr. 85pfd. gelber 69—84 Thlr. bez., schles. Ladungen 70 Thlr. Br., 68 Thlr. Gld., 83—85pfd. Juni 81 Thlr. bez., Juni-Juli 80½ Thlr. bez., 81 Thlr. Br., Sept.-Okt. 77 Thlr. bez., Br. und Gld. — Roggen fester, loco pr. 77pfd. 41—43½ Thlr. nach Qual. bez., 77pfd. pr. Juni und Juni-Juli 41¾—42 Thlr. bez. und Br., Juli-Aug. 42 Thlr. bez. und Gld., 42¼ Thlr. Br., Aug.-Sept. 42¾ Thlr. bez., Sept.-Okt. 43½ Thlr. bez. und Br., Okt.-Nov. 43 Thlr. Br. — Gerste, loco pr. 70pfd. nach Qualität 32—44 Thlr. bez. — Hafer flau, loco pr. 50pfd. für geringen bis besseren 26—28 Thlr. bez. — Erbsen, loco 45—48 Thlr. bez. — Rüböl flau, loco 11⅓ Thlr. Br., Juni-Juli 11¼ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. $11\frac{5}{12}$ Thlr. Br., ⅓ Thlr. Gld. — Spiritus wenig verändert mit etwas festerem Schluß, loco ohne Faß $18\frac{7}{12}$ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli $18\frac{7}{12}$ Thlr. bez. und Gld., Juli-Aug. 18⅔ Thlr. Gld., 18¾ Thlr. bez., Aug.-Sept. 18⅚ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 18½ Thlr. Gld., ¾ Thlr. Br. — Leinöl, loco incl. Faß 10¾ Thlr. Br., kurze Lieferung 10¾ Thlr. bez., Oktbr. $10\frac{11}{24}$ Thlr. bez. — Steinkohlen, Tayport 15½ Thlr. bez. — Hering, Ihlen 9¼ Thlr. trans. bez.

\# **Breslau,** 14. Juni. Wind: Nord-West. Wetter: Gestern Nachmittag Gewitterregen, heut wiederum schwüle Gewitterluft. Thermometer Früh 13° Wärme. Barometer niedriger, 27" 11'''. Der Wasserstand der Oder ist steigend. Die Angebote von guten Getreidegattungen blieben schwach, umfangreicher sind die geringeren, zumeist schlesischen Qualitäten zugeführt. Der Geschäftsverkehr blieb träge.

Weizen sehr matt bei beschränkter Kauflust; pr. 84pfd. weißer 76—92 Sgr., gelber 74—88 Sgr. — Roggen in feinster Waare preishaltend, abfallende Sorten wurden billiger gehandelt; pr. 84pfd. 58—61 Sgr., feinster 62—64 Sgr. — Gerste, gute Waare fehlt; pr. 70pfd. weiße 52—56 Sgr., gelbe 44—48 Sgr. — Hafer schwacher Umsatz; pr. 50pfd. schlesischer 31—34 Sgr. — Erbsen in matter Stimmung. — Wicken geschäftslos. — Mais beschränkt gefragt. — Oelsaaten ohne Offerten. — Schlaglein geringes Geschäft.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	70—83—90	Wicken	38—42—45
Gelber Weizen	70—80—88	Mais	58—60—62
Roggen	58—60—63	Schlagleinsaat	70—80—90
Gerste	44—48—54	Winterraps	— —
Hafer	30—31—34	Winterrübsen	— —
Erbsen	50—55—62	Sommerrübsen	— —

Kleesaaten geschäftslos, rothe 11—15 Thlr., weiße 9—17 Thlr. nominell. Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 28—36 Sgr. pr. Metze 1¾—2½ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl niedriger, pr. Ctr. loco und nahe Termine 11¼ Thlr. Br., Herbst $11\frac{5}{12}$ Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles flau, loco 19¼ Thlr., Juni-Juli 18¾ Thlr. Br., Juli-August 18⅚ Thlr. Br., August-September $18\frac{11}{12}$ Thlr. Br.

Posen, 13. Juni. Wetter: hell, warm. Roggen: flau. Gek. 50 Wispel. Loco per d. Monat Juni-Juli 41¼ bez. u. Br., Juli-August 41½ Br., Aug.-Sept. do., Sept.-Oktbr. do.

Spiritus: niedriger Gek. 6000 Quart. Loco per d. Monat 18⅙ bez. u. Gld., Juli $18\frac{5}{24}$—⅙ bez. u. Gld., August 18⅓ bez. u. Gld., $\frac{5}{12}$ Br., September $18\frac{5}{12}$ bez. u. Br. Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.